

# Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten.“)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, dann für sociale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint jeden Mittwoh., Freitag und Sonntag.  
**Pränumerations-Preise:**  
Für 1 Jahr: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 4 fl. 50 kr.,  
Vierteljährig 2 fl. 25 kr., Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 6 fl., Vier-  
teljährig 3 fl. Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit  
Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Infertions-  
gebühren sind an die Redaction portofrei einzulassen.

Administration, Verlag, Expedition: | Redaktion:  
Grabenrunde Nr. 121. | Neugasse Nr. 18, im 1. Stock.  
Einzelne Nummern kosten 1 Kreuzer.

Inserate vermitteln: die Herren Hofmeister & Rogler, Wall-  
schgasse 10, Wien, Rudolph, N. Eyselit, L. Stubenbaker 2.  
Wien, Heinrich Schalek, L. Singerstraße 8, Wien.  
**Infertions-Gebühr:**  
5 kr. für die einseitige, 10 kr. für die zweiseitige, 15 kr. für  
die dreiseitige und 20 kr. für die durchlaufende Zeitspalte ex-  
clusive der Stempelgebühren von 30 kr.  
Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt.

## Die Trauerspiele des Lebens.

Oedenburg, am 21. Mai 1879.

Das ganze Leben ist gleichsam ein dramatisches Produkt, welches das Schicksal zum Autor, die Welt zum Schauspielhaus, die Menschen zu Akteuren und Gott zum Oberregisseur hat.

Es ist dies — wir geben es zu — weder eine neue, noch am wenigsten eine staatsgeschichtliche Idee, allein uns ist heute nicht darum zu thun an dieser Stelle den alten Sauerthohl der Politik aufzuwärmen, noch haben wir die Annahme: in dieser Welt, von der der gelehrte Rabbi Ben Akiba mit Recht sagt: „Alles schon dagewesen“ — etwas Neues der Menschheit vorzuleitern. Das, worüber wir heute zu schreiben gedenken ist so alt, als wie die Erde selbst nämlich: Der Jammer der Menschheit im Trauerspiele des Lebens.

Was gestaltet den Lebenslauf so vieler Menschen von heutzutage zu einem düstern Bilde, dessen endliche Entwicklung der Selbstmord ist? Die leidige Genußsucht ist es, der Größe nach, das oft bis zum Verbrechen ausartende Verlangen sich über seinen Nebenmenschen zu erheben; nicht etwa überlegene geistige Fähigkeiten, durch höhere moralische Güter, oder durch im Schweisse des Angesichts mühsam hervorbrachte Früchte der Arbeit; Gott bewahre! sondern durch Scheinverdienste, durch erlogene Rangvorrechte, durch erwundertes oder erwundertes Kapital.

Das „M. P. B.“ das uns die Richtung angab, in der wir heute an leitender Stelle uns bewegen, schreibt: Wer gesund organisiert ist und nicht abnormen Ereignissen zum Opfer fällt, kann mit Bestimmtheit auf eine gewisse Lebensdauer zählen, wenn — — — er seine Lebenskraft nicht leichtsinnig vergeudet, wenn

er mit derselben Weise haushaltet und in Krankheitsfällen glücklich und richtig behandelt wird.

So ist es auch bei gesund organisierten Völkern. So lange sie die vorhandene Lebenskraft nicht in schwelgerischen entnervenden Genüssen vorschnell abnützen, so lange sie einfach und mäßig leben, tüchtig arbeiten und mit gestählten Nerven für ihre Größe, ihren Wohlstand in den Kampf ziehen, so lange werden sie blühen und gedeihen.

Wenn aber die Genußsucht an die Stelle der Entfaltung, der Müßiggang an die Stelle der Arbeit tritt, wenn die Tugenden des Bürgers, die Tugenden der Bürgerin im Preise sinken, und das Laster im Kurse steigt, wenn die Einfachheit der Sitten einen raffinierten Luxus, die Sparsamkeit der Verschwendung, der Familiensinn der Gefallsucht, die Liebe der Eitelkeit weicht, dann ist ein solches Volk schwer krank, dann steht es am Rande eines Abgrunds, dann kann der Zeiger der Weltgeschichte bald bei jener Stunde angelangt sein, die ihren Untergang anzeigt; dann fällt endlich der Vorhang und die Nation hat Thränen gesät im Trauerspiele des Lebens.

Solche Symptome verkündeten den Niedergang Rom's, solche Zustände veranlaßten die Theilung Polens.

In allen solchen Fällen erkrankte die Gesellschaft, und in diesen ungeligen, für das Dasein der Nationen so verhängnisvollen Epochen wurden jene anwiderlichen Komödien gespielt, welche mehr ein Trauerspiel der kranken Gesellschaft sind, die zum Komödiantenthum herabsinkt, weil sie die Tugenden des Bürgertums verlernte.

Das Land aber, das zur Bühne erniedrigt wird, auf der solche Komödien zur Aufführung gelangen, das Land, das die einzelnen Tragödien, die sich täglich mehren, und eine Folge jener Luxus-Organen sind, die

ein entnerstes Geschlecht auführt, bald zur Katastrophe führen müssen, in welcher es seine nationale und staatliche Existenz verlieren kann.

Brauchen wir noch zu sagen, daß leider Ungarn dieses Land ist, in dessen Schooße sich diese düsternen Erscheinungen die Vorboten eines nahenden Verfalls zeigen? — Wohl schwerlich!

Die Tageschronik spricht einen zu deutlichen Kommentar.

Selbstmord, Ehe-Scheidung, Flucht, Ehebruch sind die Signatur des Tages, und enthüllen in schreckenerregender Weise die Fortschritte eines Alles zersetzenden Marasmus, an dem unsere Gesellschaft krankt, und von dem in erster Reihe unsere Frauen ergriffen sind.

Nicht in der Hütte der Armut graffirt diese Epidemie; in der besten Gesellschaft, in den hervorragendsten Kreisen wüthet die Pest der Demoralisation, entvölkert die Salons, öffnet den Wucherern die Pforten des Hauses, kompromittirt die Ehre eines gefeierten Namens, und endet mit der Zerstörung der Familie.

Es ist wahrhaft entsetzlich, welche Fortschritte diese von Genußsucht, Eitelkeit, Luxus und Verschwendung heraufbeschworene Krankheit in den Kreisen der Gesellschaft bereits gemacht hat, und bedenkt man die Contagiosität derselben, und das Unheil, welches daraus entstehen muß, wenn der Krankheitsstoff auch den Volkskreisen eingepfropft wird, so fühlt man sich und das Land schauernd am Rande eines Abgrundes.

Wir sehen mit Entsetzen, daß die Zeit der „Komödie“ schon vorüber ist, und jene der „Tragödie“ begonnen hat.

Da gilt's zu handeln. — Mit aller Entschiedenheit einzugreifen. Jeder Einzelne muß in seinem Bereiche mit eiserner Hand Ordnung machen. Es gilt nicht nur sich, es gilt das Land zu retten.

Wir sind noch zu jung, wir sind kräftig und ge-

## Jeuilleton.

### Am Fuße des Galgens.

Eine wahre Begebenheit.

In der traulichen warmen Gaststube des Wirthshauses zum „goldenen Hirschen“ zu Reife in Schlesien, saßen an einem frostigen Winterabend, mehrere Bürger an dem großen geschlitzten Eichenstisch, in freundlicher Besprechung ihrer häuslichen Angelegenheiten, und ließen den braunen Bierkrug mit dem blinkenden Zinndeckel fleißig im Kreise herumgehen.

Der Vorträger unter ihnen war der Scharfrichter des Ortes, ein großer, hagerer Mann, dessen finstere Züge und die, aus langen, dunkelschattigen Brauen hervorblinzelnden Augen, einen unheimlichen Eindruck auf jeden, der ihn betrachtete, machten Er hatte eben einen Cyclus schauerlicher Geschichten von gehängten Verbrechern, wandelnden Gespenstern, und dergleichen Spuckgeschichten geendet, wovon, während seiner Erzählung, die bei Seite Eigende Wirthin mit ihrem Spinnrad näher gerückt, die lauschenden Knechte und Mägde mit offenem Munde jedes seine Worte, nicht ohne Angst und Beden, eingesogen, als der ehrliche Zimmermeister des Städtchens mit Kopfschütteln gegen die erzählten Thatfachen billige Zweifel erhob, und seinen Unglauben an derlei Ammenmärchen bezeugte.

Einige der im Kreise sitzenden, geistesgeschlachten Mitbürger stimmten seinen gerechten Einwürfen bei, und meinten, daß nur die Einbildungskraft, bei der Art Vorfällen den Menschen arg mißspiele; da sprang der in seiner Autorität angegriffene und sich beleidigt fühlende Scharfrichter auf, und warf drei blanke Spe-

isthaler, die er aus der Tasche gezogen, auf den Eichenstisch, daß sie klingend umher rollten. Nun denn, Ihr ungläubigen Gesellen! rief er zornig aus, so beweiset Euren Muth und Eure Furchtlosigkeit; hier sind drei Thaler, sie gehören Demjenigen, der mir in dieser Stunde, aus dem verschlossenen Behältnisse am Fuße des Galgens, meine rehdernen Handschuhe holt. Hier sind zwei Schlüssel, der eine öffnet die Thüre des mauerumgebenen Galgens, der zweite schließt das erwählte Behältniß auf.

Lautlose Stille, erwartungsvolles Schweigen folgte seiner Rede; mit gesenkten Blicken und erblässenden Miene saßen alle da, und Keinem entschlüpfte auch nur ein leises Wörtchen.

Was ist keiner unter Euch, der es wagt? rief nochmals mit spöttisch stolzem Tone der Scharfrichter.

Ich gebe die Wette ein, erscholl es plötzlich vom Schankstische her, und hervor trat eine große, stämmige schwarzzüngige Dirne, welche im Hause als Kellnerin diente.

Was? Marthe, Du? Du wagst es, in dieser späten Stunde? riefen alle wie im Chor, von schaurigem Erstaunen ergriffen.

Ja ich nehme Euren Antrag an, Herr Scharfrichter, sagte Marthe mit ruhiger Miene, gebt mir nur die beiden Schlüssel, und ich werde mich sogleich auf den Weg machen.

Mit den Schlüsseln in der Hand schritt sie in die nahe Kammer, und kam bald in einem baumwollenen Rocke und einer kurzen, braunen, mit rothen Lederstreifen verbrämten Pelzjacke gekleidet, ein weißes Baumwollentuch um Kopf und Kinn gebunden, aus derselben wieder heraus.

Nochmals tönte es von allen Seiten: Laß ab von diesem Wagen, man darf den lieben Herrgott nicht versuchen. Doch ohne eine Sylbe zu erwidern, ver-

ließ die muthige Marthe die Wirthsstube, und schritt ruhig durch die einsamen Gassen zum Thore hinaus.

Es war eine schöne, mondheile Winternacht, Feld und Flur lagen im tiefen Todesschlummer unter der flimmernden Silberdecke des weichen Schnees. Die Bäume an dem kaum merklichen Fbade, breiteten wie in Grabesgewand gehüllte, den Gräften entstiegene Gespenster, ihre weiten Arme aus. Festen Schrittes verfolgte Marthe furchtlos ihre Bahn, auf der weiten Alabasterfläche, und schritt munter, dem, nicht sehr entlegenen, Galgen zu.

Auf einem kleinen Hügel, beinahe eine halbe Stunde von der Stadt, war dieser von Jedermann gescheute Platz, der strafenden Gerechtigkeit gewidmet. Eine manns hohe Mauer umschloß den jetzt schneebedeckten, Galgen, zwischen dessen drei Weinen gefrorene Schneeklumpen wie mit Leichentücher bedeckte Leichname, herabhingen.

Jetzt stand Marthe an der kleinen Pforte; — ein, auch dem furchtlosesten Mann, an solchen vorurtheilsbefangenen Orten, erschauendes Gefühl bemiserte sich auch ihrer, und es schwankte noch in ihrem Innern der Gedanke, ob sie nicht von dem Vorhaben abstehen sollte. Doch sie dachte an den Spott, der ihrer wartete, wenn sie unverächteter Dinge zurückkäme. Schnell zog sie demnach rden Schlüssel aus dem Busen, und wollte die Pforte öffnen, welche aber, als sie die eiskalte Klinge erfaßte, knarrend aufzog. Das unnenbare Brauen ihrer Seele wuchs zur Gigantenhöhe, schon betrat Marthe den eingeschlossenen Raum, wo an den Mauern sich dunkle Schlagschatten gespenstig lagerten.

(Fortsetzung folgt.)

sund organisiert, unsere Lebensuhr ist noch nicht abgelaufen, und zu groß wäre die Schmach, wenn eine energische, muthige Nation an solch einer Krankheit untergehen sollte. — Also rasch an die Arbeit! Trachten wir zu Sensations- und Cassastrücken zu machen die Trauerspiele des Lebens.

### K o k a l e s.

\* Allerhöchste Auszeichnungen. Dem k. k. Major des Generalstabes Herrn Koloman von Bolla de Chasford-Jobaháza, der auch zu östern, bei Truppen-Inspektionen in Oedenburg sich aufhielt und daher hier nicht ganz unbekannt sein dürfte, ist von Seiner Majestät dem König die k. k. Kammererwürde verliehen worden. Allerhöchst derselbe hat den Herrn Professor der Gesangskunst in Prag, Johann Luleš, mit dem Ritterkreuze des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet.

\* Behobene Verkehrsstörung. Von Seite der k. ung. Staatsbahnen-Verwaltung wird berichtet, daß vom 19. Mai an, auf der Strecke Zákány-Ágram der Gesamtverkehr wieder eröffnet wurde.

\* Brände in unserer Umgebung. In Jobaháza, Comitat Oedenburg, sind am 12. d. 130 Wohnhäuser und noch mehr Wirtschaftsgebäude, ebenso in Jabing im Comitate Eisenburg 83 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

In beiden Ortschaften ist die „Slavia“ bis zu  $\frac{3}{4}$  der verbrannten Objekte impegnirt, wir werden daher auf die, Seitens dieser Anstalt zu pflegende Liquidation ausführlicher zurückkommen, da uns von vielen, bei genanntem wechselseitigen Institute assicurirten Partheien, schon öfters Klagen zugekommen sind. Bei dieser Gelegenheit aber drängt es uns immer und immer wieder auf die Ursprünglichkeit der Gründung Freiwilliger Feuerwehren auf dem Lande zurück zu kommen. Nach dem Grundsatz: „Alle für Einen, und Einer für Alle,“ könnte bei den leider so häufigen Feuerbränden viel Schaden abgewendet und hohe Werthe erhalten werden.

\* Ernste Verletzungen erlitt eine Dienstmagd, im Hause Nr. 78 auf der Grabenrunde bedienstet. Dieses Franzenzimmer verunglückte Dienstag Vormittags beim Fensterputzen, indem sie sich zu weit hinausbog und hinabgleitend, vom ersten Stockwerke auf das Steinpflaster stürzte. Sie erlitt am Haupte eine ziemlich schwere Wunde, fand jedoch alsbald ärztliche Hilfe durch den unverweilt am Unglücksorte erschienenen Dr. Cavallar. Derselbe Herr Arzt leistete auch sofortige Hilfe einem, auf dem Pferde-assenfingungsplatze verunglückten Reiter des hiesigen Herrn Bedervermeisters K., welchen der Hufschlag eines Pferdes über dem Auge traf, jedoch nicht gefährlich verletzte.

\* Die Liedertafel des Männergesangvereines „Niederkrantz“ findet Sonntag den 25. Mai l. J. Abends um 8 Uhr im großen Casino-Saale unter der Leitung des Chormeisters Herrn Johann Büttel und unter gefälliger Mitwirkung der Herren Leop. Müller, Opernsänger aus Wien, Victor Altdörfer, Ludwig Manczi und der hiesigen National-Musik-Capelle statt, deren Plecten Herr Manczi Kajo in Person dirigiren wird.

Programm: Musikcapelle. Egressy: Beteg-lány. Ferkár: Dalkuzár. Christian Altdörfer: a) Jägers Abendlied. b) Mein Wunsch. Männerchöre. „Niederkrantz.“ Schubert: Lieder Hr. L. Müller. Th. Köfchat: s'Wäsel am Wörther-See. Männerchor „Niederkrantz.“ Clavierstücke Hr. V. Altdörfer. C. S. Engelsberg: Heimweh. Chor mit Bariton-Solo Hr. L. Müller.

Fierliche Ueberreichung der Ehren-diplome an die Herren: Dr. Nikolaus Schwarz und Christian Altdörfer. Musikcapelle. C. S. Engelsberg: So weit. Männerchor „Niederkrantz.“ a) Schmolzer: Darf i s'Deandlieb'n b) Schäfer: Die da, Doppelquartett. C. S. Engelsberg: Heim von Steier. Männerchor mit Clavierbegleitung und Violin-Solo, Solo Hr. L. Manczi Koch von Langentreu: Viel Köpfe, viel Sinn. Chor mit Clavierbegleitung. „Niederkrantz.“ Koch von Langentreu: Provisorisch und definitiv. Chorcouplet „Niederkrantz.“ Musikcapelle.

Die Preise der Plätze sind: eine große Loge 5 fl., eine kleine Loge 3 fl., Galleriestiege 80 kr., die Familienangehörigen der unterstützenden Mitglieder zahlen 30 kr., die Nichtmitglieder 80 kr. per Person. Logen- und Galleriestellen sind bei Herrn J. Victor Graf Grabenrunde Nr. 85, Eintrittskarten aber nur am Concert-abende an der Cassa zu bekommen.

\* Der „Oedenburger Männergesang-Verein“ ersucht um Aufnahme nachstehender „Einladung“ zu der Sonntag, den 8. Juni 1879, Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr in der Börse-halle (Casinogebäude) abzuhaltenden Generalversammlung, wobei folgende Tagesordnung abgewickelt werden soll:

1. Jahresbericht. 2. Cassabericht der Revisoren. 3. Wahl der Funktionäre. Allfällige Anträge. Nach §. 7 der Statuten sind Anträge 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen. Da zwischen heute und dem 8. Juni noch ein ziemlich großer Zeitraum liegt und die Interessenten bis dahin auf vorstehende Notiz vergessen könnten, so werden wir seiner Zeit nochmals darauf zurückkommen.

\* Die Eröffnung der Restauration nächst Spitzer's Schwimmschule des Herrn Bruckbauer, von der wir in voriger Nummer ausführlicher gesprochen haben, findet übermorgen Sonntag bei günstiger Witterung statt.

\* Zur Bade-Saison. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit, gewinnt auch das Baden regeren Antheil. Wir können daher das Publikum auf das außerhalb des Neustiftthores, Bahnhofstrasse Nr. 4 befindliche Badehaus des Herrn A. Wappel, welches von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags sowohl für Herren als auch für Damen geöffnet ist, aufmerksam machen. Nicht nur gewöhnliche Bäder, sondern auch Heilbäder u. zw. Schwefel-, Eisen-, Seife-, Salz-, Kleien- und Kräuter-Bäder können daselbst genommen werden. Das Dampfbad besitzt nebst geräumigen kalten Wasser-Bassins auch vorzügliche Douche-Einrichtungen.

\* Herr Theater-Direktor Kaul hat am vorigen Sonntag seinen Cirkus von Gastvorstellungen, mit dessen hier bekannten Opern- und Operettengesellschaft in Naab geschlossen. Letzte Vorstellung war Maillard's „Glöckchen des Eremiten“. Der materielle Erfolg dieses einmonatlichen Gastspiels war im Allgemeinen ein günstiger; der künstlerische sogar ein bedeutender, wenigstens was die Leistungen der Opernkkräfte anbelangt. Die Operette gefiel mit Ausnahme der Herren Cassio und Ludwig weniger. Insbesondere — so schreibt man uns — haben die Damen in der Operette nicht ganz angesprochen. Wogegen die Opern: „Faust“ — „Freischütz“ — „Jüdin“ — „Trovatore“ und „Czar und Zimmermann“ ganz außerordentlichen Succes fanden. Im „Faust“ beintragt die Unzulänglichkeit des Tenoristen (Herrn Cassio, welcher dafür die Operetten herausriß) einigermaßen die sonst sehr rege Beifälligkeit des Publikums. Aus der projectirten Fortsetzung des Gesamt-gastspiels in Komorn ist nichts geworden und hat sich die Gesellschaft vollständig aufgelöst, um in neuen Engagements, neue Vorbeeren anzustreben.

### Tagesneuigkeiten.

+ Ein gräßlicher Selbstmord. In Debreczin hat sich der den 3. Jahrgang der Präparandie besuchende Stefan Bartba auf die Eisenbahndampfen gelegt, um den herandräufenden Zug über sich fahren zu lassen. Der Zug fuhr auch über den Unglücklichen und riß ihn in Stücke.

○ Ein Landesvertheidigungs-Minister gestorben. Herr Generalmajor Freiherr v. Scholl, der einige Zeit hindurch in Cisleithanien das Portefeuille für Landesvertheidigung inne hatte, ist in seinem 65. Lebensjahre, dieser Tage zu Görz gestorben. Der Dahingegangene Freiherr von Scholl begann seine militärische Laufbahn im Genie-Korps, war der geistige Schöpfer des Baues mehrerer Militär-Bildungsanstalten, arbeitete namentlich an einem Riesenprojekte, behufs kolossaler Vergrößerung der Wiener-Neustädter Militär-Akademie, das jedoch seiner Kostspieligkeit wegen, nicht zur Ausführung gelangte und trat endlich als General-Major im Februar 1871 an die Spitze der österreichischen Landesvertheidigung, von welcher er jedoch sich bald in das Privatleben zurückzog.

+ Uebersehemung. Aus Alt-Beese wird vom 19. d. berichtet: Die Dämme des Anglo-Austrian-Bank-Konfortiums sind in der zweiten und dritten Uebung gebrochen. 18.000 Zoch sind überschwemmt; das Inundationswasser hat heute Nachts die Straßendämme von Mosorin und Wilowa durchgerissen und beide Gemeinden überschwemmt. Vorgestern wurde der Damm der Zegliczka geöffnet, wodurch die Gsurger erste Uebung mit 18.000 Zoch Feld und den schönsten Saaten überschwemmt wurde.

○ Die Todesstrafe in der Schweiz wieder eingeführt. Wie man aus Bern berichtet, hat die Volksabstimmung über die Wiederherstellung der Todesstrafe 166,000 Stimmen ergeben; dagegen stimmten 138,000. Das Resultat von Zürich und Wallis fehlt; die Annahme ist wahrscheinlich.

### Zur Fahnenweihe des 1. Oedenburger Militär-Veteranenvereines.

Unter den Vereinen Oedenburgs nimmt gewiß jener der Herren Veteranen in besonderer Weise unsere Hochachtung und Theilnahme in Anspruch. Diese, zumeist schon betagteren Söhne Oedenburgs, die bereits auf dem Felde der Ehre für den Ruhm ihrer Vaterstadt mit Gut und Leben eingestanden sind, die ihre Hingebung für König und Vaterland in einer Reihe von Jahren angestrengter Militär-Dienstleistungen glänzend dokumentirten, sie verdienen die Liebe und Werthschätzung ihrer Mitbürger, denn sie haben denselben vorangeleuchtet durch aufopferungsvolle Erfüllung der ersten Bürgerpflicht: die Wehrkraft des Reiches zu bilden, dem sie angehören.

Des Kriegers Palladium ist die Fahne, auf sie richtet er noch sterbend den hoffnungsvollen Blick, wenn auf blutiger Wabstalt, seinen Wunden der Lebensquell entströmt, ihr Wohl er begeistert durch Pulverdampf und Todesgefahr in das dichteste Schlachtgewühl und wenn der Sieg seinem tapferen Arme zu Theil gewor-

den ist, wen bekränzt er? — keine Fahne, denn sie war das Zeichen in dem er über die Feinde siegte. Kundenn, unser löblicher 1. Militär-Veteranenverein, der den humanen Zweck verfolgt: seinen Mitgliedern in Noth und Bedrängniß beizuspringen und wenn der Herr sie abberuft in das letzte Hauptquartier, ihnen militärisches Ehrengelächte bis zum Grabe zu geben, dieser Verein wird nun wieder, wie einst in der Zeit des militärischen Thatendurkes seine Fahne haben. Ihre Majestät unsere erhabene Königin hat den Oedenburger Veteranen die außerordentliche Huld und Gnade erwiesen, Paktin ihrer Fahne zu sein und ein wahrhaft kaiserliches Fahnenband zum Schmuck derselben zu spenden. Die solenne Weihe der Fahne wird am 1. Juni d. J. stattfinden und ein Volksfest in weittragendem Sinne des Wortes werden. Wir sagen ein Volksfest, denn die Krieger sind das beste Herzblut des Landes, aus dem Volke entnommen, sie kehren nach Abtragung der Ehrenschuld an König und Vaterland zum Volke zurück, sie sind Eins mit uns, Blut von unserem Blute und der Stolz des Landes, dessen Sicherheit sie auf der Spitze ihrer Bayonnette durch alle Gefahren trugen. Wir lassen nun das Programm der bedeutungsvollen Feier folgen:

Am Vorabende des Festtages wird um 9 Uhr, großer Zapfenstreich, indem die Veteranen-Vereinskapelle aus Neunkirchen, die Hauptstraßen der Stadt durchzieht, sodann Begrüßung der angekommenen Gäste in den Casino-Kokallitäten.

Sonntag, den 1. Juni, um 5 Uhr Früh: Tagesrevue durch die anwesenden Musikkapellen, um 9 Uhr Vormittags: Auszug der Vereine vom Theaterplatz zur Südbahn, zum Empfang der einzutreffenden Vereine, dann Mangirung des Festzuges auf der Bahnhofstrasse und Abmarsch zum Festplatze am „Schlipper-Anger“, durch die Langseite über die Promenade Grabenrunde, Spitalbrücke, durch die Schlippergasse zum Festplatze, um  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Vormittags: Festchor, gesungen vom löbl. Männergesangverein „Niederkrantz“, dann folgt die Feldmesse. Die priesterliche Weihe der Fahne wird durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof von Naab Carl Kogal vollzogen. Nach dem Einschlagen der Kugel endlich, wird die Festrede, von Sr. Wohlwürden, dem geehrten Ehrenmitgliede Herrn Moriz Kolbenheyer gehalten. Dann erfolgt die Defilirung und der Rückmarsch über die Pfarrwiese, Grabenrunde, und alten Kornmarkt zum Theaterplatz, um 2 Uhr Nachmittags: Festbankett im großen Casino-Saale, um 4 Uhr: Auszug zum Park-Feste im Neuhof, um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr: Beginn der Concertmusik daselbst und um 8 Uhr Abends: Tanzvergnügen im Freien bei festlicher Beleuchtung des Parks.

Montag, den 2. Juni: Auszug um 6 Uhr Früh über Wandorf in's Gebirge und Ankunft beim Hörsterhaus am Warisch; Mittags daselbst Speisen à la carte, wobei die Musikcapelle des löbl. Veteranen-Vereines in Neunkirchen die Tafelmusik besorgen wird. Um 4 Uhr Nachmittags: Anfang des Tanzvergnügens, — Rückmarsch mit Fackelbeleuchtung. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Fahnenweihe in der Pfarrkirche zu St. Michael, Nachmittags Concert und Abends Tanzkränzchen in den Casino-Sälen statt.

Die Preise sind: Tribünenstiege à 1 fl., Festbankettkarten à 1 fl., Entreekarten im Neuhof an der Cassa à 30 kr., Tänzerzeichen à 50 kr., zum Concert und Kränzchen im Casino à 1 fl.

Das P. T. Publikum wird ersucht Tribünenstiege, welche bei Herrn Ludwig Bergmann, Glashandlung, Café Biringer und Herrn Josef Seefelder, Friseur zu bekommen sind, bis zum 27. Mai l. J. zu lösen. Festbankettkarten können nur vom Festordnungs-Comité bezogen werden.

### Vom Theater.

Drei Ganvorstellungen verschiedener Mitglieder aus Danzer's Orpheum in Wien.

Mit geringer Abwechslung in den Produktionen — d. h. mit zwar meist neuen Kouplettes, aber sonst ziemlich unverändertem Programme — brachten die Mitglieder der genannten Wiener Singpielhalle viel des Sehenswerthen und Manches von sogar höherem künstlerischen Werthe, obgleich auch einzelne Produktionen mit unterließen, deren Terrain entschieden der Tempel der hohen Muse nicht ist, sondern deren Lebensfähigkeit nur in der Atmosphäre eines „Café chantant“ verbürgt werden kann. Nicht etwa, daß die letzterwähnten Vorträge vielleicht in Bezug auf gewisse waren, nein! was wir eben am meisten der Gesellschaft des Wiener Orpheums nachrühmen, ist gerade die gewissenhafte Vermeidung jeder Fote, ja noch mehr: fast jeder halbwegs gewagten Zweideutigkeit, — allein der allzu lokal gefärbte, fast grobkörnige, stets „Pantel“-artige Charakter gewisser Vieder, machen sie nur für das Podium des Volksängers, aber nicht für die geweiht sein sollenden Räume eines (angeblich) kunstbildenden, sinuvedelnden Institutes zulässig. Es sind diese Blüthen der Volksmusik, wie sie uns Hrl. Marietta immer, Herr Kriebaum in den meisten Vorträgen bot, nicht dazu angethan elegant e Räume zu parfümiren, sondern man mag sich ihrer in dem Rauch der Restaurationen und Cafés, bei einem Glase Bier, oder einen Becher „Grog“ erfreuen, namentlich wenn man dazu noch anspruchslos genug ist,

um attif gefällig in melodie ge hörigkeit nänlich) er „Ach so e Heinrich“ 20 unstatthafte haben wir abgehoffte werthvolle Herr Kouplet-We die Pointen fehren. M gleichen für ristischen P spiele und imponante Contra-Alt Sängerin stollere leistet Auf Gesichtsmu fert wen schiebenarti stufen und durch eine in verbliff trautstudien Originalie kraft zeigt bei all sei schöner, s ist die R ihrem köst elodoches schult, da Endlich ist freudlichf Koloratur verliert ih Silberhell zu singen Beifall u bis drei i lebenswü Die Häu allerding der Sitz

Ue — Frau Hady, Z singer, M Weingth. Kröner, Aloisia M schwind. Tubercul 10 J., 5 J., e led., Pr Theresia Carl Weg — Elijaf — Sofie — Gusta Carl Ha Mitter, K — Vinz entzündu Hirnhaut 14 J., Weingth, segth, E Brandth heid Gz zündung. Bräune. Tubercul zungenö — Gabi



## 8 Baupläge

mit guten, jederzeit bearbeitungsfähigen  
**Gartengründen,**

unmittelbar vor der Stadt am neuen Promenadenwege (vis à vis dem Seminar) gelegen, mit 380, 345, 185, 120 und vier je zu 80 □ Rfltr. Flächeninhalt, sind sogleich billig zu verkaufen. Dieselben befinden sich in der schönsten, staubfreien Lage mit freier Aussicht ringsum und gegen die Berge und haben ein sehr gutes und reichliches Trinkwasser, wovon man sich überzeugen kann.

Nähere Auskunft in J. Meyne's Samenhandlung 6-5

## Concurs.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Zeichenlehrerstelle an der Communal- und städt. höheren Mädchenschule der l. Freistadt Dedenburg wird hiemit

### bis 30. Juni l. J.

der Concurs ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W., 10% desselben als Quartierbeitrag, der Anspruch auf eine fünfmalige Quinquennial-Zulage à 50 fl. und auf Pension nach den Bestimmungen des städt. Pensions-Statutes für die hiesigen städt. Beamten und Lehrer, verbunden.

Die Ernennung geschieht auf ein Probejahr und der Genannte wird verpflichtet sein, je nach den Dispositionen der städt. Gemeinde-Schulkommission wöchentlich ein Maximum von 28, zum Theil auch auf Sonn- und Feiertage fallende Unterrichtsstunden zu geben. Bewerber haben ihre gehörig, insbesondere mit dem Nachweis ihrer Ausbildung als gewerbetheoretischer Zeichenlehrer belegten, durch Einsendung von Probezeichnungen zu unterstützenden Gesuche bis zum obigen Datum an den Präses der städt. Gemeinde-Schulkommission, Herrn Dr. Josef Rania, einzusenden.

Die vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache wird unbedingt gefordert.

Dedenburg, 19. Mai 1879.

Die städt. Gemeinde-Schulkommission.

## Man biete dem Glücke die Hand!

### 400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die **allerneueste große Geld-Verloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **44.000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400.000, speziell aber

1 Gewinn a M 250.000	5 Gewinne a M 25.000	71 Gewinne a M 3000
1 Gewinn a M 150.000	2 Gewinne a M 20.000	217 Gewinne a M 2000
1 Gewinn a M 100.000	12 Gewinne a M 15.000	551 Gewinne a M 1000
1 Gewinn a M 60.000	1 Gewinn a M 12.000	675 Gewinne a M 500
1 Gewinn a M 50.000	24 Gewinne a M 10.000	950 Gewinne a M 300
2 Gewinne a M 40.000	5 Gewinne a M 8.000	24.750 Gewinne a M 138
2 Gewinne a M 30.000	34 Gewinne a M 5.000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl 3/4, 3. B.-N.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "
1 viertel " " " 1 1/4 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

## Lehrling oder Practikant

wird aufgenommen in der Eisenhandlung von Schleifer & Lang in Dedenburg.

## Anzeige.

Ein praktisch theoretisch gebildeter Musiker ertheilt in nachstehenden Fächern Unterricht: Clavier, Clarinette, Flöte, Flügelhorn, Bassflügelhorn, Bombardon, Emphonium und Trompeten

Das Honorar ist so mässig, daß selbst Winderbemittelte an dem Unterrichte theilnehmen können.

Achtungsvollst  
Josef Haas,  
Klaviermeister, Schlippengasse Nr. 17,  
in Dedenburg.

## Die günstigste Gelegenheit

### zur Erlangung grosser Capitalien

## Geldverloosung.

### 400,000 Reichsmark,

1 Gewinn a 250.000	5 Gewinne a 25.000	71 Gewinne a 3000
1 Gewinn a 150.000	2 Gewinne a 20.000	217 Gewinne a 2000
1 Gewinn a 100.000	12 Gewinne a 15.000	551 Gewinne a 1000
1 Gewinn a 60.000	1 Gewinn a 12.000	675 Gewinne a 500
1 Gewinn a 50.000	24 Gewinne a 10.000	950 Gewinne a 300
2 Gewinne a 40.000	5 Gewinne a 8.000	24.750 Gewinne a 138
2 Gewinne a 30.000	34 Gewinne a 5.000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl 3/4, 3. B.-N.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "
1 viertel " " " 1 1/4 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

## Grabenrunde Nr. 61.

### Grosser Ausverkauf

in der  
**Schnittwaaren-Handlung**  
zum  
**„grünen Kranz.“ Grabenrunde Nr. 61.**

Wegen Auflösung meiner Filiale „Zum grünen Kranz“, Grabenrunde Nr. 61, bin ich veranlaßt, um das Lager ehestens zu räumen, um **50%** unter den Fabrik-Preisen vom **25. Februar 1879** an, einen reellen

### Ausverkauf

zu eröffnen und erlaube mich mir ein hochgeschätztes P. T. Publikum hiemit höchlich aufmerksam zu machen, die günstige Gelegenheit um billig einzukaufen, ja nicht zu verjäumen.

Der festgesetzte Preis ist auf jedem Stück Waare bei comptanter Bezahlung verzeichnet.

Derartige solide Waaren wurden noch nie so billig veräußert und erjuche auf nachstehende Artikel besonderes Augenmerk gefälligst zu richten.

#### Damen-Kleiderstoffe.

breite, feine särbige Kleiderstoffe früher 1.60 per Elle jetzt nur 85 fr. — 1 fl.  
" alt gestreift und Reize " 1.50 " " " 94 " "  
" Mode-Stoffe, glatt tafonirt " 1.20 " " " 80 " "  
" Lüste in Farben und gestreift " 50-70 " " " 18-25 " "

Eine Parthie schwarze feine Lüste, so lange der Vorrath reicht.  
breite schöne Lüste-Waare schwarz früher 1.20 per Elle jetzt nur 60-65 fr.  
Feines und Chacemir schwarz " 1.20-2. " " " 65-1.50 "

#### 10.000 Ellen diverse Sommer-Barège-Kleiderstoffe, feine gute Waare,

früher 40, 50, 60 fr. per Elle jetzt nur 20, 25, 30 — 50 fr.  
breite große Wintermäntel zu 5 fl. 50 fr. — 4 fl. 50 fr. per Stück.  
" " " " 40 " " " 80 " " "

#### breite schwarze Chacemirtücher mit Seidenfransen

zu 2 fl. 80 fr. 3 fl. 50 fr. 4 fl. 50 fr. bis 12 fl. die hochfeinsten. Eine große Parthie circa 5000 Ellen edelartige Gesmannier Percail und franz. Cretons, beste Waare, von 20 fr. bis zu 32 fr. per Elle.

Oxford-Spirlinge gute Qualität von 25 fr. bis 35 fr. Weiße Chiffons gute feine Qualität von 25 fr. bis 28 fr. per Elle. Baumwolle-Gravel, Brillantins, Madapolan, Nanings in allen gangbaren Breiten, Schürz-, Pique- und gefärbten Barchent zu sehr ermäßigten Preisen.

Ferner empfehle ich als höchst preiswürdig:  
36-ellige Garnleinen zu 6 fl. 85 fr. per Stück.  
36-ellige " " " " 7 " 90 " "

Gute feinen-Damast-Tischzeuge, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffee-Tücher farbige und weiße.

#### Herren-Hemden:

Weiß, vom feinsten Chiffon zu 1 fl. 80 fr., 2 fl. 40 fr. per Stück farbige vom weichen Chiffon zu 1 fl. 20 fr., 1 fl. 60 fr., 2 fl. per Stück. Herrenhemden, 4-fache zu 1 fl. bis 2 fl. 40 fr. per Duzend. Herrenmanchetten, Cravattes, Taschentücher mit glatten und särbigen Rand.

Sämmtliche Kurzwaaren als: echte Frottierstoffe und sonstige weiße und farbige Strickwaren, Strick-, Näh- und Maschinewirne. Zugehör für Schneider und Schuhmacher.

Anzulegende und montirte Tapissier-Arbeiten, (Sticker) Holzgestelle und eine Partie Blumen unter dem halben Preise.

Indem ich auf diese günstigen Einkäufe nochmals höchlich aufmerksam mache, bitte ich zugleich um recht zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

## Anton Gallauer.

„Zum grünen Kranz.“

Grabenrunde Nr. 61.

## Villen-Verkauf.

In Sauerbrunn nächst Br. Neustadt sind die im vorigen Jahre neu erbauten

### 3 schönen Villen

bestehend aus 4 und 2 Zimmern, Küche, Obstgarten, circa 100 □ Rfltr. Wald sammt ganz neuer Einrichtung äußerst billig zu verkaufen oder zu vermieten

Näheres bei H. Wedekind in Mattersdorf.

## Stein-Dachpappen

beste, billigste, feuerfesternde Dachdeckung für Gebäude aller Art, liefert in vorzüglicher Qualität die Pappensabrik in

### Wilhelmsburg bei St. Pölten.

Dachdeckungen werden auch in Accord übernommen, Preislisten und Deckvorschriften franco versendet.